



Auswahl zu Fabrikpreisen.  
**Fassonieren**  
 bekannt gut u. billig  
**HUTFABRIK**  
**A. KÜRZEDER**  
 Zeppelinstrasse 85 / Ludwigsbrücke

**Flaschen, Papier, Lumpen usw.**  
 kauft stets  
 zu höchsten Preisen und holt frei ab  
 bei sofortiger Gewichtsfeststellung und Bezahlung  
**JOSEF HOPFENSPIRGER**  
 Rohprodukten-Großhandlung  
 Telephon 20219 München Amalienstraße 19

**Perser-Orient-Teppiche**  
 Deutsche  
 Divandecken, Vorlagen, Kelims usw.  
 Täglich neue Gelegenheitskäufe / Besichtigung ohne Kaufzwang  
**MISCH, Orient-Teppichhaus, MÜNCHEN**  
 Auch Ankauf und Tausch  
 Kaufingerstr. 31, Entr. / Tel. 22309

**K. Brummer, München**  
 Herzog Rudolfstrasse 6/0 (an der Maximilianstr.)  
 Haltestelle der Linie 12 und 4 • Telefon Nr. 21149  
 Werkstätte für feine Damenschneider  
 Kostüme, Mäntel, Kleider.

Der Schuh nach der neuesten Mode



**Beleuchtungs-Körper**  
 in gediegener Ausführung  
 ELEKTR. KOCH- und HEIZAPPARATE  
**KARL WEIGL**  
 Maximiliansplatz 14

Mode- u. Kunstwerkstätten  
**PASSET & KONETZKY**  
 München, Ohmstraße 8 / Telefon 33891  
 Anfertigung eleganter künstlerischer Damengarderobe mit Handmalerei od. Stickerei, sowie Anfertigung handgemalter Lampendecken, Stoff- und Bänderbemalung und sämtliche kunstgewerbliche Artikel

Elegante  
**Herrenhüte**  
 Chike  
**Damenhüte**  
 Feache Mützen r. Mode u. Sport  
 Aparte Neuheiten in Lederhüte  
**A. BREITEB,**  
 Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

**Drahhutformen**  
 von Mk. 7.— bis 9.50  
 Spezial-Geschäft  
 Blumenstrasse Nr. 38

**L. Kielleuthner**

kgl. bayer. Hoflieferant  
 43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass

**PAN-BANK AKTIEN-GESELLSCHAFT**  
 DIREKTIONS-BUREAU: MÜNCHEN, LEOPOLDSTRASSE 7  
 Beteiligung der Konto-Inhaber am Reingewinn / Erlösung aller Effektengeschäfte

Samstag

10

14

ד'ק א' ב' נ"ג

### Generalverräterung **Geschwister Meckel**

München 8 Kaufingerstr. 8 nur II.St.  
Reparaturwerkstätte für alle Systeme

### **LEHMKUHL BUCHHANDLUNG**

München, Leopoldstraße 23

*Bibliophile Literatur  
Kunstwissenschaft, Philosophie*

**Ankauf und Verkauf antiquar. Bücher**

### „OJA“-Zahnpasta

zeichnet sich durch besonders angenehmen Geschmack aus / „OJA“-Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß und verhindert Zahnweh. Wird in feinsten Kreisen benutzt / Viele bedeutende Zahnärzte empfehlen „OJA“-Zahnpasta seit Jahren / Preis für 1 Tube „OJA“-Zahnpasta 5 Mk.

## **HARDY & CO.**

G · M · B · H

Kommandit-Gesellschaft

**MÜNCHEN**

Briennerstrasse 56

Telegramm-Adresse:  
HARDYBANK MÜNCHEN  
Telefon 26721

**Erledigung aller bankmässig. Geschäfte**

**55585**  
zahlt ab heute:  
Stampf 1.60  
Zeitungen 3.50  
Makulatur 2.30  
Akten 3.00  
Knochen 1.70  
Lumpen 1.70

pro Kilo  
Flaschen per Stück 3.00

Münchener Papier- u.  
Hadernsortieranstalt  
Oberanger 44

## **Flaschen**

kauft jedes Quantum  
„höchste Preise“

**Gehr. Albrecht**  
Schleissheimerstr. 44  
Telefon 52774

Neu eröffnet!

**HANNA  
MODEL  
Putz-Salon**

**MÜNCHEN**  
Schellingstr. 3  
Nähe der Ludwigstr.  
Trambahnlinie 3/10/26

## **Carl Schüssel's Porzellan-Magazin**

Kaufingerstrasse 9 München Passage Schüssel

Spezialhaus für Haushalt- u. Luxus-Porzellan

Ausstellung Keramischer Kunsterzeugnisse

Praktische Geschenkartikel



sie ist Argument für den Zionismus und Mittel zu seiner Bekämpfung; sie wird zur Begründung agudistischer Palästinaarbeit und zur Rechtfertigung liberaler Beteiligung am Keren Hajessod angeführt.

Tatsache bleibt, daß Juden aller Richtungen vom Aufbau Palästinas eine Neubelebung jüdischer Kulturwerte, eine Wiedergeburt des kulturschaffenden Willens der Judenheit erhoffen.

Im Gegensatz zu anderen Möglichkeiten in Palästina, deren Erfüllung man von der Zukunft erwartet, beginnen sich diese Hoffnungen auf den kulturellen Einfluß des neuerstehenden Erez Israel bereits zu verwirklichen. Die hebräische Sprache war bis zum Beginn der bewußt jüdischen Erziehungsarbeit in Palästina überall tot; sie führte höchstens ein Schemendasein als *loschen kaudesch*; aber alle Bemühungen, ihr zu profanem Leben zu verhelfen, waren zum Scheitern verurteilt. Heute besteht ein großzügiges Erziehungswerk in Erez Israel, ein meist von der Zionistischen Organisation kontrolliertes Netz von Schulen breitet sich über das Land — und diese Schulen sind — vom Kindergarten bis zum Gymnasium — hebräisch. Zwei Hochschulen, das Technikum in Haiffa und die Universität in Jerusalem werden geschaffen: sie werden hebräisch sein. In den 53 Kindergärten, 63 Volksschulen, 3 Mittelschulen, 3 Lehrerseminaren, 6 Spezialschulen, 7 Handwerkerschulen, in diesen 135 Lehranstalten lernen an 13 000 Schüler hebräisch als Sprache ihres Lebens. Noch vor einigen 20 Jahren pflegten Lehrer zu bezweifeln, daß man profane Fächer hebräisch unterrichten könne; heut gibt es mathematische, physikalische, technische, landwirtschaftliche Lehrbücher modernsten Inhalts in hebräischer Sprache; die großen Dichter Europas werden ins Hebräische übersetzt, schon macht man sich an Philosophen, Juristen, Historiker, eine rasch anwachsende hebräische Literatur erhebt und schafft in schnell verfeinertem Sprachgefühl den Bedürfnissen eines neuen Lebens neue Worte, die von der weit verbreiteten hebräischen Presse aufgegriffen und popularisiert werden.

Heute spricht der größte Teil der palästinensischen Bevölkerung hebräisch und wacht mit leidenschaftlichem Eifer über diese Errungenschaft. Die Fälle, die man uns als Gegenbeweis berichtet und die sicher stimmen: Klagen über Chaluzim, die zu Haus die Sprache ihres Herkunftslandes, draußen gar die arabische bevorzugen u. a. m. — zeigen am deutlichsten, wie scharf die dem Einzelnen sicher unangenehme, für die Entwicklung aber nötige Kontrolle ist, wie genau man jeden Verstoß gegen diese nationale Forderung vermerkt und wie sehr man ihn verübelt.

deutsche Sprache verloren zu sein schien. Die Schule hat aus vielhundertjährigem Schlaf das Neugriechische, das Ungarische, das Tschechische, das Irische geweckt — wie sie das Hebräische zu neuem Leben weckte.

Aber während bei Griechen, Tschechen, Ungarn, Iren und anderen Völkern in gleicher Lage der territoriale Zusammenhang die Sprachverbreitung erleichterte, lagen bei den Juden die Dinge anders. Hier war Palästina, hier sprach man hebräisch — und doch war die um so viel größere Diaspora mit all ihrer territorialen, kulturellen und sprachlichen Zerrissenheit. Derartige Hindernisse für die Ausbreitung der wiedererweckten Sprache waren nur zu überwinden, wenn wirklich die jüdische Gesamtheit bewußt oder unbewußt palästinozentrisch empfand, wenn trotz aller Verschiedenheiten ein gemeinsames Band die Judenheiten des Galuth untereinander und mit Palästina verknüpfte.

Die Entwicklung zeigt, daß dem so ist: Es gibt eine mächtige hebräische Bewegung in Polen, Litauen, Amerika und nicht zuletzt in Deutschland. (Die Heftigkeit, mit der die „nationaldeutsche Gruppe“ Naumanns dagegen Stellung nehmen zu müssen glaubt, ist ein Beweis für ihre Stärke.) Das ist um so bemerkenswerter, als in vielen Ländern des Galuth die hebräische Schule ihre historische Mission dort nicht ausüben kann, wo in Ermangelung nationaler Minderheitsrechte ihrer Einrichtung von Staats wegen Schwierigkeiten gemacht werden, oder wo die tatsächlichen Verhältnisse, die zahlenmäßige Schwäche, die ungünstige Verteilung der Juden über das Land, nicht zuletzt der Mangel an geeigneten Lehrkräften unüberwindliche Hindernisse sind.

In diesen Ländern trat an Stelle der Schule eine freie hebräische Sprachbewegung. Sie hatte, wenigstens in Deutschland, auf keine Unterstützung durch Gemeinden und andere offizielle Körperschaften zurechnen, sie konnte den ungenügenden und unmodernen Unterricht in der Religionsstunde kaum als Aktionen buchen. Sie besaß keine und besitzt heut wenige geeignete Lehrkräfte — dessen Mangel sogar in Palästina noch immer empfindlich fühlbar wird — und behalf sich zu Anfang meist mit pädagogisch unvorgebildeten Hebraisten aus dem Osten oder mit Abiturienten des Jaffaer Gymnasiums, die in Europa studierten. Es gab keine Lehrbücher und es gibt für den Anfangsunterricht auch heut nur den — wie ich als Lernender immer wieder empfinde — ganz unzureichenden und unmethodischen Rath.

Dennoch gingen aus den pädagogisch dilettantisch geleiteten Kursen Menschen hervor, die hebräisch gelernt hatten — gelernt hatten, weil ihnen der Gedanke an Palästina, der Wunsch an der Entwicklung dort wenigstens geistig teilzunehmen, den Weg gebahnt hatte. Sie waren Vorbilder und wirkten als solche. Heut hat die hebräische



der Wille dazu bkundet wird: nur die Eröffnung derartiger Möglichkeiten gibt Aussicht auf Gewinnung und Heranziehung geeigneter Menschen.

Neben der Heranbildung zu modernem Unterricht befähigter Lehrer — denen neben vertragsmäßig festgesetzten Kursen die Möglichkeit privaten Unterrichts zu sichern ist — muß an die Schaffung eines brauchbaren Lehrbuches gedacht werden. Heut muß sich jeder Lehrer, der seine Aufgabe ernst nimmt, sein eigenes Lehrbuch schaffen. Er ist gezwungen, mehr Zeit als nötig auf das Diktat grammatischer Regeln usw. zu verwenden. — Gibt es keine private oder öffentliche Stelle, die bereit ist, einen erheblichen Preis für Schaffung eines guten hebräischen Unterrichtsbuches auszusetzen? Gibt es — wenn ein solches erscheinen sollte — keine Mittel, um die Anschaffungskosten auf erschwinglicher Höhe zu halten?

Auch hier erstehen den Gemeinden, erstehen den Parteien in den Gemeindevertretungen ernste Pflichten. Die hebräische Sprachbewegung, die wieder erweckte hebräische Sprache ist ein Geschenk des neuen Palästina an die Diaspora. Ist eine neue Diaspora, eine junge, zukunftsreudige, judentumsreudige im Entstehen begriffen, so wird sie Palästina das Geschenk verschönt zurückgeben. Dann wird sie Menschen erziehen und Möglichkeiten schaffen für die Bewahrung, Stärkung und Vorwärtsentwicklung der ältesten und einer der heiligsten Kulturschöpfungen unseres Volkes. G —

### **Die Judenstatistik des preußischen Kriegsministeriums im Lichte der Wissenschaft**

Über dieses Thema führte kürzlich Prof. Dr. Franz Oppenheimer, der bekannte Nationalökonom in Frankfurt a. M., folgendes aus:



werden uns viele Ziffern der „Judenstatistik“ erklärlich sein. Vor allem die Zahl der Ärzte! Es gab im deutschen Heere 2428 jüdische Ärzte, davon an der Front allein 948. Ein Drittel der „an der Front fehlenden Juden“ ist damit nachgewiesen; wenn der Herr General v. Wrisberg dagegen meint, nur ganz wenige jüdische Ärzte mit der Waffe an der Front angetroffen zu haben, so beweist diese Äußerung die Oberflächlichkeit der „wissenschaftlichen“ Antisemiten: als ob jemals ein Arzt gemäß der Haager Konvention eine Waffe getragen hätte! Vielleicht hat der Herr v. Wrisberg aus Versehen Seziernmesser für Waffen angesehen. Was nun die 7000 „reklamierten“ Juden anbelangt, so ergibt sich diese Zahl aus der Notwendigkeit, für die bestorganisierte Aufbringung und Beschaffung des Kriegsmaterials und für eine ebensogut organisierte Stimmungsmache die hierzu Geeignetsten in Dienst zu halten. Die sicherlich nicht judenfreundlichen Ersatzbehörden hätten sonst keinesfalls den Reklamationen stattgegeben. Im übrigen: hätte man mehr Juden Offiziere, Oberlehrer, Beamte werden lassen, dann müßte es weniger „reklamierete Pressejuden“ geben und die Statistik würde eine andere Gliederung aufweisen! Auch hinter der Tatsache der jüdischer K. V. (Kriegsverwendungsfähigen) in Etappe und Hinterland verbergen sich die gleichen Ursachen: Juden konnten (im Anfang wenigstens) nicht Offiziere werden, blieben beim Feldwebel stecken und wurden daher ewige Unteroffiziere, also Einkäufer, Magazinsverwalter usw. Und die jüdischen Dolmetscher? Hätte man für den Vermittlungsdienst in den riesenhaften besetzten Gebieten sprachenkundige Bauern und Handwerker nehmen sollen? Es kamen nur diejenigen in Betracht, die von berufswegen fremde Sprachen beherrschen, als Kaufleute und also — Juden!

Unter der jüdischen Bevölkerung des Vorkriegsdeutschland gab es aber von vornherein ein Manko an Männern im wehrpflichtigen Alter. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es bei den Juden überhaupt weniger männliche Geburten gegeben hat und von diesen haben wieder relativ wenige das wehrpflichtige Alter erreicht. Hat es denn prozentual genau so viel jüdische Männer im wehrfähigen Alter gegeben als bei der Gesamtbevölkerung? Dazu kommen noch die großen Verluste, die die jüdische männliche Bevölkerung durch politische und konfessionelle Auswanderung erlitten hat. Unter den Auslandsdeutschen, die in der famosen Statistik des K. M. natürlich nicht berücksichtigt wurden, gab es eine Überzahl an Kaufleuten und darunter natürlich wieder abnorm viel Juden, besonders in Amerika, die alle bei Kriegsausbruch nicht mehr einrücken konnten. Und die konfessionelle Auswanderung? Blieben denn Dissidententum und Taufe, wobei stets mehr Juden als Jü-



Aufschlüsse über einen übelbelohnten, vergeblichen Patriotismus Tausender von Juden gibt, es gibt eine blutrote Zahl, die die Antisemiten nicht abtugnen können, es gibt 9216 jüdische Kriegstote, wozu noch 873 endgültig Vermißte kommen, also rund 10 000 Juden, die „für ein deutsches Vaterland“ gestorben sind, das solcher Blutopfer dankbar gedenkt. Die Prozentzahl dieser toten Juden übersteigt den verhältnismäßigen Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Selbst wenn wir die unglaublich zahlreichen konfessionellen Falschmeldungen von „deutschen Staatsbürgern jüdischen Glaubens“, nicht berücksichtigen, ergibt der Rückschluß von den Totenziffern eine Zahl von jüdischen Frontkämpfern, die weitaus größer ist, als es die unglaublich leichtfertig erhobene und bearbeitete Judenstatistik des preußischen Kultusministeriums vermelden will, vorausgesetzt natürlich, daß man nicht annimmt, daß die Juden tapferer gewesen wären als ihre nichtjüdischen Schützengrabenkameraden und daß so der größere Prozentsatz an jüdischen Frontgefallenen erklärt werden müßte. Also entweder beweist die abnormale Zahl an jüdischen Kriegstoten die Unrichtigkeit der von den Antisemiten als zuverlässig beschworenen Statistik des K. M. oder aber die Statistik ist richtig und die feigen Judassöhne besaßen germanischen Heldenmut. Ein schreckliches Dilemma für das arme Antisemitenherz.

## Aus der jüdischen Welt

### Palästina

#### Die eingesessenen Juden und die Balfour-Deklaration

Der arabische „El Saba“ hat es vor einiger Zeit unternommen, die eingesessenen jüdischen Palästi-

son für die Prokernegung der Sumpfe zwischen Cesaräa und Athlit. In diesem Artikel schreibt „El Carmel“: „Wir lebten Hundert und Tausende von Jahren mit den Sümpfen, wie sie jetzt sind, und haben das Zeugnis Lord Northcliffes, daß wir vor dem Besitzwechsel in Palästina glücklicher waren.“ (!)

#### Lord Apsley, der Eigentümer der antisemitischen Morningpost, für die jüdische Kolonisation

Lord Apsley besuchte in Begleitung des Mitgliedes der palästinensisch-zionistischen Exekutive Dr. Eder mehrere jüdische Kolonien und würdigte in anerkennungsvollen Worten die von den jüdischen Kolonisten geleistete jüdische Arbeit. Lord Apsley erklärte, niemand in England widersetze sich der Einwanderung von Juden nach Palästina, die willens sind, das Land zusammen mit den Arabern aufzubauen.

Das arabische Blatt „Marat El Sheri“ veröffentlicht ein Interview mit Lord Apsley, der sich über die Balfour-Deklaration wie folgt äußerte:

„Die Balfour-Deklaration ist ein Versprechen, das die britische Regierung unter dem Einfluß gewisser Faktoren dem jüdischen Volke gab. Es ist vergeblich, von der Regierung den Widerruf dieses Versprechens zu verlangen, denn die britische Regierung kann nicht ohne Schaden für ihre äußere Politik ein solches Versprechen widerrufen. Die Einwohner sollen lediglich verlangen, daß die Regierung dieses Versprechen mit Gerechtigkeit und Weisheit durchführe, sodaß weder der politische Standard der Regierung noch die Rechte und Interessen der Bevölkerung verletzt werden.“

#### Petachtikwah und die jüdische Arbeit

In der großen jüdischen Kolonie Petachtikwah sind nach den Unruhen des vergangenen Jahres





### Die Orthodoxen und die jüdische Arbeit

In Jerusalem wird seit einigen Wochen das große Waisenhaus Diskin gebaut. Die Mittel stammen von Spendern aus dem Auslande. Die Arbeit wird größtenteils von Nichtjuden durchgeführt. Am 3. Mai fand in Jerusalem eine Protestversammlung jüdischer Arbeiter statt, welche sich in sehr scharfen Resolutionen dagegen wendet, daß die Leitung dieses streng orthodoxen Waisenhauses es den Chaluzim in jeder Weise erschwert, bei den Bauarbeiten Beschäftigung zu finden.

### Auflassung des ägyptischen Arbeitskorps

Infolge der Übergabe der Militärarbeiten an die Zivilbehörden ist das von der Militärverwaltung organisierte ägyptische Arbeitskorps aufgelöst worden. 150 jüdische Arbeiter, die in diesem Korps gearbeitet haben, werden damit arbeitslos. Die Arbeit im ägyptischen Korps gehört zu den schönsten Taten der Chaluzim, die, um dem jüdischen Arbeiter eine Position zu erobern, im vorigen Sommer freudig die schweren Bedingungen der militärischen Zucht ägyptischer Zivilarbeiter auf sich genommen haben. (J. C. B.)

### Die erste öffentliche jüdische Anleihe

Jerusalem. Die Regierung hat die Stadtverwaltung von Tel-Awiw ermächtigt, eine Anleihe von 80 000 Pfund aufzunehmen. Dies ist die erste jüdische öffentliche Anleihe. Die Anleihe ist durch die städtischen Steuern sichergestellt, zu 6 Prozent verzinslich und rückzahlbar in 20 Jahren. Das amerikanische Mitglied der palästinensisch-zionistischen Exekutive, Richter Rosenblatt, begibt sich am 2. Juni nach Amerika, um Abmachungen über die Zeichnung der Anleihe in New York zu treffen.

### Die Tätigkeit der Jerusalemer B'nai B'rith

B'nai B'rith gründet ein Informationsbureau für Ansiedlung in Jerusalem. Die Mitglieder der B'nai B'rith-Loge in Jerusalem, die besonders tätigen Anteil an der Ansiedlung jüdischer Handwerker und Gewerbetreibenden zeigen, haben beschlossen, ein Informationsbureau für Ansiedlung in Jerusalem zu gründen. Diesem Bureau, das ohne Budget und ohne Beamtenapparat arbeiten soll, werden die reichen Erfahrungen der meist in Jerusalem geborenen Logenmitglieder zur Verfügung stehen. Gleichzeitig mit der Nachricht von

einen Plan für eine christliche Kolonisation Palästinas ausgearbeitet haben. Der Patriarch verlangt, daß die römisch-katholische Kirche gleiche Rechte in Palästina besitzen soll wie die „Jewish Agency“. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß das neue französische anti-zionistische Organ „La Palestine“ von Mgr. Barlassina herausgegeben wird.

### Der „Osservatore Romano“ und die „Agudas Jisroel“

Rom. (J. C. B.) Das offizielle Organ des Vatikans „Osservatore Romano“ setzt seine Hetze gegen die zionistische Bewegung fort. Als besonders kennzeichnend mag der Umstand angeführt werden, daß er eine spezielle, mit „Palästina und Zionismus“ überschriebene Rubrik führt. In einem seiner letzten Artikel sucht er zu beweisen, daß die Balfourdeklaration nur mit Hilfe des Militärs durchgeführt werden könne. Hierbei bezieht sich das Blatt auf die Erklärungen der Agudas Jisroel und leitet daraus den Schluß ab, daß die zionistische Organisation nicht das Vertrauen des jüdischen Volkes besitze.

### England

#### Die Rede des Patriarchen von Jerusalem

London. (Tel. d. „Wr. Morgenzeitung“.) Im Unterhause antwortete Unterstaatssekretär für die Kolonien E. Wood auf eine Anfrage betreffend den Vortrag, den der katholische Patriarch von Jerusalem vor kurzem in Rom gehalten hat. Der Patriarch behauptete in diesem Vortrage u. a., daß die Justizverwaltung in Palästina parteiisch sei und beschwerte sich darüber, daß die Katholiken Palästinas nicht mehr das Privilegium eines eigenen Gerichtshofes besitzen. Unterstaatssekretär Wood sagte hierauf: „Ich habe die Abschrift jener Rede mit einigem Erstaunen gelesen, denn sie enthält Behauptungen, von denen ich nur annehmen kann, daß sie unrichtig wiedergegeben sind. Die Annahme, daß irgend ein Vorrecht, welches die Katholiken in Palästina genossen hatten, aufgehoben oder überhaupt in Behandlung gezogen worden sei, entbehrt natürlich jeder Grundlage. Es ist wohl wahr, daß die Notwendigkeit eigener Konsulargerichte für die europäischen Staatsbürger — seien sie nun römisch-katholisch oder nicht — unter der britischen Verwaltung nicht mehr besteht, und es ist vorgeschlagen worden.



**J. A. HENCKELS ZWILLINGSWERK**  
MÜNCHEN / THEATINERSTRASSE 8



Friedrichsruhe, 4. Dezember 1882.  
Berlin.

An Seine Majestät den Kaiser und König.

Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben die mit Anlage ehrfurchtsvoll wieder angeschlossene Immediatvorstellung des Geheimen Kommerzienrats von Bleichröder hierselbst betr. die Tätigkeit des Hof- und Dompredigers Stöcker als Leiter des von ihm gegründeten christlich-sozialen Arbeiter-Vereins uns zur Kenntnisnahme, Prüfung und Bericht allergnädigst zufertigen zu lassen geruht. ....

In Folge dessen verfehlen wir nicht, den nachstehenden alleruntertänigsten Bericht zu ersatten. „Unseres alleruntertänigsten Dafürhaltens haben die unter Leitung des Hofpredigers Stöcker in diesem Frühjahr veranstalteten Versammlungen der christlich-sozialen Partei einen Charakter angenommen, der von Aufreizung zu Klassenhaß nicht frei ist und unerfüllbare Versprechungen macht, daher für die Ordnung des Staates als bedenklich bezeichnet werden muß und hat der Hofprediger Stöcker selbst in diesen Versammlungen namentlich die Judenfrage in einer Weise behandelt, die ernste Mißbilligung verdient.

In erster Beziehung ist nicht in Abrede zu nehmen, daß wenn große Versammlungen, deren Mitglieder in überwiegender Zahl dem Handwerker- und Arbeiterstande angehören, einen so tumultarischen Charakter annehmen, wie es bei den Stöckerischen Versammlungen gegen Schluß des Winters und im Frühjahr der Fall gewesen ist, dies notwendig in den Teilnehmern die Achtung vor Ordnung untergraben und die Neigung zu Exzessen fördern muß. ....

Was aber das Verhalten des Hofpredigers Stöcker selbst anbelangt, so fällt ihm als Veran-

lassung geführt Politik wesentlich selbst dazu beigetragen hat, daß die fraglichen Versammlungen einen so tumultarischen Charakter angenommen haben.

Insbesondere fällt hier die Art und Weise, wie er die Judenfrage behandelt hat, ins Gewicht, die in der Tat geeignet erscheint, die besitzlosen Bevölkerungsklassen gegen das begüterte Judentum aufzuregen, zumal der Hofprediger Stöcker in der Versammlung vom 11. Juni d. J., welche den eigentlichen Gegenstand der Beschwerde von p. von Bleichröder bildet, sich dazu hat hinreißen lassen, auf eine bestimmte Persönlichkeit, eben den Geh. Kommerzienrat v. Bleichröder als Prototyp des übermäßige Schätze ansammelnden Judentums in einer die gesetzlose Begehrlichkeit ermutigenden Art hinzuweisen. Das für eine objektive berechtigte Polemik ausreichende und gebotene Maß hat Hofprediger Stöcker in seinen überdies vor einem überaus gemischten und an sich urteilsunfähigen Publikum gehaltenen Reden offenbar überschritten und sich dadurch nicht nur von gegnerischer Seite die lebhaftesten Anfeindungen zugezogen, sondern unleugbar auch die Sympathien eines großen Teiles derjenigen verscherzt, die an sich mit ihm auf demselben Boden des Glaubens stehen. ....

Dagegen wird sich fragen, in welcher Weise am zweckmäßigsten hier einzugreifen sei. Da nun überdies die amtliche Stellung des p. Stöcker als Hof- und Domprediger bei Beurteilung der Sache nicht außer Betracht gelassen werden kann, so habe ich der alleruntertänigst mitunterzeichnete Minister der geistlichen Angelegenheiten nicht unterlassen zu dürfen geglaubt, dem Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenrats Dr. Hermes Gelegenheit zu einer vertraulichen Äußerung zu geben.



**PORZELLAN-NIEDERLAGE  
MÜNCHEN**

*THEATINERSTRASSE 23  
gegenüber der Feldherrnhalle*

**GRÖSSTE AUSWAHL IN GEBRAUCHSPORZELLAN  
TÄGLICHE LAGERBERGÄNZUNG**



betreten, vorzubeugen, müssen wir aber auf die Erteilung einer ersten Mahnung an den p. Stöcker um so entscheidenderes Gewicht legen, als

semiten so gern berufen, zum Radautisemitismus kommt in diesem Briefe freilich deutlich genug zum Ausdruck.

## Gemeinden-u.Vereins-tcho

**München.** Vor wenigen Wochen beging die München-Loge im U.O.B.B. das 25. Stiftungsfest, welches von Logenmitgliedern von Nah und Fern sehr gut besucht war. Die Festrede wurde von Herrn Kommerzienrat Sigmund Fraenkel gehalten und hatte als Motto: „Neue Wege und Ziele unserer Logenarbeit.“ An der Hand von Beer-Hofmanns Drama „Jaakobs Traum“ (dem sich, wie Redner treffend bemerkte, bis heute die Bühne des hiesigen Nationaltheaters noch nicht erschlossen hat) entwickelte der Redner den Festgruß, welcher so richtig als Führer und Wegweiser dienen kann. In formvollendeter Weise führte er die einzelnen Phasen des Dramas den Anwesenden zu Gehör, um die Nutzenwendungen für neue Wege und Ziele der Logenarbeit daraus zu ziehen. Ganz besonders mahnt der Redner seine Zuhörer, den sozialen Pflichten gerecht zu werden und empfahl im Anschluß hieran die Errichtung eines Erholungsheims für jüdische Frauen und Mädchen in Reichenhall.

Es würde uns zu weit führen, auf den ganzen Inhalt der Rede näher einzugehen und möchten wir nur zwei Gedanken des Redners näher ausführen. Er sagt an einer Stelle: „Wenn in Beer-Hofmanns Dichtung Edoms fremde Frauen, Basmath, des Fürsten von Chitti, und Oholibamah, des Fürsten von Chori Tochter, ihre Schwiegermutter Rebeka ob ihrer bürgerlichen Herkunft, und Jizchaks Haus ob seiner Zugehörigkeit zu einem Hirtenvolke verspotten und schmähen, dann erwidert Rebeka mit edler Geste:

„Dem Sohn Abraham's gab ich mich zu eigen.  
Abraham's, der — mit Fürsten einst im Bunde —  
Vier Ostlandskönige zu Lajisch schlug,  
Bei dem, im Hain von Mamres Terebinten,  
Mit seinen Engeln — Gott zu Gaste saß!“

Wahrlich, wenn bei unserem heutigen Feste der Genius unseres Ordens mit seinen Engeln, dem Wohltun, der Bruderliebe und der Eintracht zu Gaste weilen, dann sollten diese Gäste und vor allem die Gastgeschenke, die sie uns hinterlassen, wenn morgen unser Fest verrauscht und verklungen ist — sie sollten uns vor Augen führen, daß wir keinem Fürsten von Chitti nachzulaufen, daß wir uns keinem Fürsten von Chori aufzudrängen bräuchten, daß wir keine Weihnachts-, Sylvester- und Faschingsfeste in fashionablen Gebirgssporthotels mitzufeiern nötig hätten, wenn uns Chanuka- oder Purim-Feiern und vor allem die früher mit solcher Begeisterung von uns begrüßten, alljährlich von neuem bei uns einkehrenden Stiftungsfeste zu jüdischer Geselligkeit zusammenführen könnten.“

An einer anderen Stelle mahnt er zu sozialen Betätigungen. Er sagt hier: „Als dem Stammvater, dessen Jugendzeit unsere Dichtung besingt, an seinem Lebensabend von seinen aus Ägypten zurückkehrenden Söhnen die Freudenbotschaft zukommt, daß sein längst totgeglaubter Lieblingssohn Josef dort noch am Leben sei, und er in der ersten Überraschung eine Täuschung befürchtet, da bezeichnen ihm Josef's Brüder in dessen Auftrage als untrügliches Erkennungszeichen jenen Abschnitt der heiligen Schrift, den Vater und Sohn vor mehr als 50 Jahren an jenem Tage zusammen lernten, an dem ein grausames Schicksal sie für so lange Zeit auseinander gerissen hatte. Und wissen Sie, wovon jener Abschnitt der heiligen Schrift handelt? Er spricht von den sozialen Pflichten, die jedwedem jüdischen Gemeinwesen obliegen, er spricht von der Blutschuld, die eine jüdische Gemeinde auf sich ladet, wenn sie nicht die Zugangsstraßen zu ihr freigibt und von Hinder-



D A S H A U S **KRELL-UCKO** THEATINERSTR 16

TELEFON 27831-32

BIETET BESONDERE PREISVORTEILE IN:

KLEIDERSTOFFEN — SAMT UND SEIDE  
DAMEN- UND JUNGMÄDCHEN-KONFEKTION  
TEPPICHEN — GARDINEN — DECKEN



seine Worte aufgenommen wurden, daß auch der reale Erfolg sich alsbald in Form von Beiträgen zu dem neuen Heim zeigte, sei noch besonders hervorgehoben. Die Leitung der Loge hat die Rede in Druck übergeben und soll der Erlös dem in Reichenhall zu errichtenden Erholungsheim für minderbemittelte Frauen und Mädchen zu Gute kommen. Die Rede ist in der „Ewer“-Buchhandlung, Wagnmüllerstraße 19, zu haben. J. F.

**Jüd. Arbeitsgemeinschaft.** I. Gruppe: Treffpunkt Sonntag, 4. Juni, 6.15 Uhr früh Starnberger Bahnhof. Abfahrt 6.45 Uhr nach Murnau. II. Gruppe: Montag, 7. Juni, 6.45 Uhr Isartalbahn, Ankunft 8.47 Uhr in Kochel. Von dort gemeinsame Wanderung nach Mittenwald. Essen zum Abkochen mitbringen!

**Jüd. Schachklub „Lasker“.** Nächster Spielabend im neuen Klublokal: Restaurant Weiß (neben Volkstheater) Montag, 5. Juni abends 8 Uhr. Um das Turnier bald zum Abschluß zu bringen, werden alle Mitglieder ersucht, pünktlich zu erscheinen. Die Vorstandschaft.

## Spendenausweis

### Münchener Spendenausweis

Nationalfonds: Justus Hommel 300.—, Moses Engelhard und Frau grat. zur Verlobung David Alster 10.—.

Golden. Buch Blau-Weiß München: Hansel Kern dankt Dora Fraenkel für Schulbücher 30.—, Der vierte Zug anl. seines ersten Geburtstages 20.—, Alfred Kern freut sich, daß Carlchen nicht mehr raucht 50.—.

Wertzeichenerlös: Ernst Simon-Würzburg 50.—.

**Gesamtausschuß der Ostjuden Münchens.** Beim Barmizwah-Fest im Hause Jakob Kalter gesammelt durch Frau Knoblauch u. Herrn Rojewsky 4130.—, Familie Schaller grat. zur Barmizwah Blau 10.—, Familie D. Horn zur Barmizwah Kalter, Barmizwah Gidalewicz u. zur Barmizwah Notowicz 20.—, Familie Schumer grat. Familie Blau und Notowicz zur Barmizwah ihrer Kinder 25.—, Familie D. Kornhauser grat. Familie J. Blau, J. Kalter und A. Gidalewicz zur Barmizwah ihrer Kinder 25.—, Familie Bober grat. Familie Blau zur Barmizwah 15.—, Familie Mark. Berger grat. zur Vermählung Weinschel-Meerowicz 10.—, bei Brismilah Mender (unlieb verspätet!) 200.—, S. Rosenzweig Spende 500.—, Saposchnik 200.—, Spende Eva Hojda dankt David Goldberg 10.—.

**Herren- u. Damenhüte** fassoniert

Neueste  
Formen!

**Hans  
Knittlberger,** Corneliusstr. 1  
Eing. Müllerstr.

## Damenhüte

in eleganter  
Ausführung

Umarbeiten und Umfassonieren bei billiger Berechnung

## Möbel- u. Raumkunst Rosipalhaus

Münchener Ausstellungshaus für Wohnbedarf Rosenstr. 3  
Frei zugängliche Ausstellung „Das behagliche Heim“

## Ernst J. Gottschall

nur Fürstenstraße 5 nur

Telefon 21138

Renaissance-Kleimmöbel

Reichgeschnitzte Holzbodenstandlampen mit Damast-  
schirmen / Separate Engros-Kollektion spez. für  
Möbel- und Innen-Dekorationsgeschäfte

## L. SIMONI, MÜNCHEN

PROMENADEPLATZ 15

Spezialität:

Feine Damenwäsche und Strümpfe

KEIN TISCH  
OHNE



MÜNCHENER  
LÖWENBRÄU

## in Lebensmitteln

<b>Vollreis</b> Burma neue Ernte	
Prima weiße Ware . . Pfd. Mk.	11.—
<b>Echter Ceylon-Tee</b> „	120.—
<b>Ceylon Teespitzen</b> „	90.—
<b>Kaffee</b> , gebrannt, gute	
Qualität . . . . . „	100.—
<b>Roh-Kaffee</b> , Guatemala „	100.—
<b>Kakao</b> beste Qualität . .	35.—
<b>Schokoladenpulv.</b> „	30.—
<b>Rosinen</b> . . . . . „	30.—
<b>Orangeat.</b> . . . . . „	25.—

**MAX SAFFER, MÜNCHEN**  
8 Frauenhoferstraße 8

Die M ü n c h n e r  
„**Jugend**“  
erscheint monatlich zweimal  
in Doppelheften am 1. u. 15.



Überall  
zu haben!

Bezugspreis vierteljährlich M. 55.—  
Einzelpreis der Nummer . . M. 10.—

An- und Verkauf von  
Renten- u. Dividendenwerten

## Theobald Eisenreich

DENTIST

statl. gepr. nach §123 R.V.O.v. Ministerium i. Els.-Lothring.

Spezialist

für gebrannte Porzellanfüllungen

MÜNCHEN / PROMENADEPLATZ 17/1 r.  
TELEFON 26097 (unter Zahnarzt Dr. Strub)

## CH. MAPPEs, MÜNCHEN

Inh.: MARIE RÖMER

Telefon 26578 **MODEWAREN** Odeonsplatz 18

Spezialität:

Wiener Modelle · Kleider · Blusen · Wäsche

Anfertigung im eigenen Atelier

## F. KOUTENSKY

Residenzstr. 24/1 / Telefon 22341

gegenüber dem Residenz-Museum

Kostüme

Reitkleider

Mäntel

Mantelkleider

## Keine Wohnungsnot

mehr  
mit

Schöberl-  
Möbel

12 Modelle

Besichtigung ohne  
Kaufzwang!

SCHÖBERL-MÖBEL

J. SCHÖBERL  
MÜNCHEN

Maximiliansstraße 34-36



Hohlraum, Knöpfe  
**FRANZ GRUBER, MÜNCHEN**  
Burgstraße 16/III / Telefon 22975

Vornehme  
Herrenschneiderei  
**Neuburger & Sängler**  
Karlst. 5/I, Ecke Barerstr.  
Trambahnhaltestelle 4 u. 6  
Telefon 53465

**JOSEF PAULUS**  
HERRENSCHNEIDER


TEL. 25029 / KAUFINGERSTR. 25/I



Sämtliche  
**ALTMETALLE** sowie **Alt-Eisen,**  
**-Papier, Flaschen**

Israelit. Töchterpensionat  
**WIELER**  
Konstanz am Bodensee

**Hoffmanns Hotel Falk, Norderney**  
Altrennomiertes Haus / Streng rituell

 Bad Tölz / Bayer. Hochland  
Parkhotel „Alpenhof“  
eröffnet  
Erew Pessach (12. April)

**Weinhaus Stubner**  
gegenüber dem Volkstheater  
**München**

Vorzügliche Küche / Bestgepflegte Weine / Mäßige Preise.

**Schreibbüro, STACHUS'**  
München, Karlsplatz 24/I  
(Kontorhaus Stachus)  
Telefon 53640  
Abschriften / Diktate  
Vervielfältigungen / Typen-  
druck / Übersetzungen

**GASTSTÄTTE  
UND KAFFEE  
NATIONAL-  
THEATER  
MÜNCHEN**  
Residenzstraße 12

Vorzügliche Küche  
Weine erster Kellereien  
Spatenbräu

\*  
I. Stock  
Wein- u. Tee-Raum  
Nachmittag- und  
Abend-Konzert

**INSERATE**  
Im „Jüdischen Echo“ haben stets  
**grossen Erfolg**

kauft zu den höchsten Tagespreisen  
**X. RAMPF, MÜNCHEN, Thierschstr. 42**  
Auf Wunsch freie Abholung

für  
*Feinkost und Lebensmittel*  
**MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48**  
TELEFONRUF Nr. 24421  
*Freie Zusendung ins Haus*

**JULIUS PATLOKA, MÜNCHEN**  
Fürstenstrasse 6 / Telefon 26778  
**Damen-Moden**  
Spezialität:  
*Elegante Kostüme / Mäntel / Kleider usw.*

HÜTE / KLEIDER  
↓  
MODELLHAUS  
**FICHTL & SEIDA**  
MÜNCHEN, Theatinerstrasse 48  
Fernsprecher 22905

**1a Weizengries**  
Pfund  
**Mk. 10.80**

**Lebensmittelhaus OSWALD**  
Blumenstr. 17, Ecke Theklastr. / Telefon 25351

In unseren großen

**Spezial - Abteilungen**

unterhalten wir stets eine  
reiche Auswahl preiswerter  
Gebrauchs- u. Luxusartikel  
zu vorteilhaftem Einkauf

**Hermann Tietz**  
München

**Empfehlenswerte Bezugsquellen in Nürnberg-Fürth**

**Goldschmidt & Guggenheimer**

Bankgeschäft

**Nürnberg**

Königstrasse 14

Telegr.-Adr.: Heimgold / Tel. 8886, 10136

**Devisen / Sorten / Effekten**

Vornehme  
**Herrenschneiderei nach Maas**  
**JOSEPH FISCHER, FÜRTH**

Friedrichstraße 24, (seit 1901 am Platze)

Telefon 2130

**Erstklassige Stofflager**

Beste Verarbeitung, auch bei Stoffzugaben

Tadelloses Passen nach neuester Mode

**Solide Preise**